



Unter besonderer Mitwirkung der Herren

A. M. Ritter von Burg,
k. k. Reg.-Rath u. Prof., Mitglied d. Akademie d. Wissenschaften, Verwaltungsrath etc. in Wien.

Dr. Knapp,
Professor der angewandten Chemie in München.

Dr. Wilhelm Ritter von Schwarz,
k. k. Sections-Rath und Kanzlei-Director des österr. General-Consulats etc. in Paris.

Dr. Rudolph Dieb,
Großherzogl. Bad. Geh. Referent, im Handels-Minist., Ritter etc. in Karlsruhe.

W. Oechelhäuser,
General-Direct. d. Continental-Gas-Gesellsch. in Deßau.

Dr. F. von Steinbeis,
Direct. d. k. Württemb. Centralstelle f. Handel u. Gew., Comth. u. Ritter etc. in Stuttgart.

Dr. Ernst Engel,
kgl. Preuss. Geh. Reg.-Rath, Director des kgl. Statist. Bureau, Ritter etc. in Berlin.

Dr. M. Kühmann,
Prof. der Königl. Polytechn. Schule, Ritter etc. in Hannover.

M. M. Freiherr von Weber,
Ingen., k. Sächs. Finanz-Rath u. Staatsrath, Director, Comthur u. Ritter in Dresden.

Herausgegeben von
Dr. Heinrich Hirzel.

Privatdocent der Chemie an d. Universität Leipzig, d. Z. Director der Leipziger Polytechn. Gesellschaft.

Wöchentlich 1½—2 Bogen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Bericht

über ein an die industrielle Gesellschaft zu Mülhausen zur Preisbewerbung eingesandtes Memoir,

unter dem Titel:

Von den Verfälschungen der fetten Körper im Allgemeinen und der Oele im Besonderen.

In einer der letzten Sitzungen der genannten Gesellschaft erstattete das Commissionsmitglied, Herr Schützenberger, im Namen der Prüfungscommission für chemische Fragen Bericht über ein Memoir, welches unter dem angeführten Titel zur Mitbewerbung an einem von der Gesellschaft wiederholt ausgesetzten Preise für eine gründliche Abhandlung des angezogenen Gegenstandes ausgesetzt worden war. Wir geben den Bericht sowohl, als das Memoir, so weit es bis jetzt in dem Bulletin de la société de Mulhouse 1861, Octoberheft, abgedruckt ist, in getreuer Uebersetzung wieder.

In einem Zeitraum von fünf Jahren hat die industrielle Gesellschaft bereits zwei Memoire, welche die Verfälschung der fetten Körper im Allgemeinen und der Oele im Besonderen behandelten, mit Preisen belohnt; dessen ungeachtet hat aber die Gesellschaft in ihrem Programme die Preisfrage aufrecht erhalten, da sie den angeregten Gegenstand noch nicht gründlich genug erschöpft glaubt. Indem die Gesellschaft interessante Arbeiten belohnte, obgleich dieselben keine positive und vollständige Beantwortung der Frage gaben, hat sie den beträchtlichen Schwierigkeiten, welche sich hierbei in den Weg stellten, Rechnung getragen. Durch die Aufrechterhaltung des Concurres bezeugt die Gesellschaft ferner die große Wichtigkeit, welche sie einer vollständigen Lösung der Aufgabe beilegt. Der wirkliche Nutzen einer sichern und schnellen Methode zur Bestimmung einer Mischung fetter Körper, einer Methode, welche selbst von ungebildeten Händen ausgeführt werden kann, bedarf hier keiner weitern Erörte-

rung. Es ist aber sicher, daß man von diesem Ziele noch weit entfernt ist, so daß man sich bereits glücklich schätzen würde, wenn man nur sichere Mittel befände, ohne Rücksicht darauf, daß die Manipulationen an sich Geschicklichkeit und Uebung erforderten.

Aber ungeachtet zahlreicher Untersuchungen, welche von Männern von unzweifelhaftem Talente angestellt wurden, wie z. B. von Grace Salvert, kann man doch nicht sagen, daß die Analyse der Oele eine leichte und unfehlbare Operation wäre; ja, sie ist dies selbst noch nicht für einen Chemiker von Fach. In der That bieten sich hier Aufgaben dar, welche die Wissenschaft herauszufordern scheinen.

Die fetten Körper verschiedenen Ursprungs nähern sich, sowohl in ihren physischen Eigenschaften, als auch bezüglich ihrer chemischen Constitution einander in hohem Grade; die Unterschiede, welche diese Körper in ihren Reactionen darbieten, sind so schwach, daß jedes vorgeschlagene Mittel weite Grenzen der Wirksamkeit besitzt. Die hierher gehörigen Körper enthalten jedoch in ihrer Gesamtheit geringe Mengen fremder Stoffe in Auflösung, welche sie befähigen, unter der Einwirkung der Reagentien verschiedene Färbungen anzunehmen, und gerade diese Färbungen sind die Reactionen, welche den meisten Experimentatoren Anhaltspunkte bei der Untersuchung gewähren.

Die Commission für Chemie nimmt Gelegenheit, sich über den Werth einer Arbeit auszusprechen, welche zur Mitbewerbung um den von der Gesellschaft ausgesetzten Preis eingereicht wurde und bezeichnet ist mit dem Motto: Es ist zu wünschen, daß die geflissentliche Täuschung Anderer in allen Gewerbezweigen verachtet würde.

Was die eingesandte Arbeit selbst, anbelangt, so muß bemerkt werden, daß sie den Stempel einer sorgsamten Forschung trägt und die Aufmerksamkeit wohl verdient.

Sie zerfällt in vier Theile. Der erste Theil umfaßt eine Auf-